



Wie ging es mit Paul Behrendts Leben weiter?

Mit dem Jahr 1933 erhielt seine Fabrik keine Aufträge und Kredite mehr. Daher musste Paul Behrendt bereits 1934 die Fabrik schließen und unter Wert verkaufen. Nachdem der Sparkassenverband das Grundstück erworben hatte, folgte 1936 der Abriss der Werkshallen.

Am 6. Juli 1934 zogen Paul und Martha Behrendt nach Berlin. Dort kümmerte sich Tochter Gertrud um ihre Eltern. Paul Behrendt verstarb am 12.12.1939 und wurde auf dem jüdischen Friedhof Weißensee beigesetzt.

Martha leistete 1942 Zwangsarbeit in Berlin und wurde nach Theresienstadt deportiert, wo sie Anfang 1943 an Typhus umkam. Gertrud wurde 1943 nach Auschwitz deportiert und umgebracht. Die anderen Kinder Paul Behrendts konnten durch rechtzeitige Emigration überleben. Tochter Margarethe emigrierte 1939 nach England und Frieda in die Sowjetunion. Als Mitglied der KPD unterstützte Frieda mit ihrem Mann Jonny Lühr den Kampf gegen die Nationalsozialisten. Als die beiden 1945 nach Deutschland zurückkehrten, wurde ihr Mann Botschafter der DDR in Rumänien. Albert Behrendt emigrierte mit seiner Familie bereits 1934 nach Israel, Haifa. Hans Behrendt übernahm 1937 die Leitung der ORT Schule in Berlin (Organisation Reconstruction Training; eine Schule, die die jüdischen Jugendlichen auf eine Auswanderung beruflich vorbereitete). Hier gelang es Hans und seiner Familie 1939 mit einem Transport von Jungen nach England auszureisen.

Pasewalk war die erste Stadt in Mecklenburg-Vorpommern, die sich der Stolpersteinverlegung annahm. Hier wurden für Paul, Martha und Gertrud Behrendt die ersten drei Stolpersteine im Jahre 2005 verlegt.